

Der Schuhplattler

Der Schuhplattler oder auch einfach nur Plattler wird so genannt, weil die Burschen zeitweise ihre Tänzerin loslassen und mit den Handflächen auf die Oberschenkel und Fußsohlen schlagen.

Seine Erfinder waren einfache Leute: Bauern, Jäger, Holzknechte. Getanzt wurde früher eher selten und nur zu bestimmten Anlässen. Der Bursch lernte sein Mädchen nicht erst beim Tanz kennen. Man kannte sich von der Arbeit und der Bursch führte sie dann zum Tanz, der ihm die Gelegenheit bot ihr deutlich zu machen was ihn bewegte. Man muß sich vergegenwärtigen, daß die Bauernburschen und Holzknechte vergangener Jahrhunderte großteils weder lesen noch schreiben konnten und daher in ihrer verbalen Ausdrucksweise recht unbeholfen waren. Sie waren aber körperlich gewandt, verfügten über große Muskelkräfte und waren durch die Arbeit sehr ausdauernd. Dazu kam noch die Musikalität und das rythmische Gefühl. Mit diesen Gaben der Natur wollten sie sich ihrer Tänzerin offenbaren. Insoweit war der Plattler von Anfang an ein Werbetanz; also ein Tanz mit dem der Bursch um die Gunst seiner Partnerin warb.

Ursprünglich hatte der Plattler seinen hauptsächlichen Geltungsbereich wohl nur in einigen Bezirken Oberbayerns, Tirols und einem anschließenden salzburgischen Grenzstreifen. Als Traditionsgebiet könnte man folglich bezeichnen :

im Westen - Garmisch, Ehrwald, Telfs und das Passeiertal

im Osten - Ruhpolding, Lofer, Goldegg und Osttirol

im Norden - Garmisch, Bad Tölz, Miesbach und Ruholding

im Süden - Passeiertal, Sarntal, Eisacktal, Pustertal und das Drautal

Ausschließlich aus diesem Raum stammen alle Belege über das Schuhplatteln.

Der Plattler scheint ein hohes Alter zu haben, glaubt doch der Tanzwissenschaftler Curt Sachs eine Tanzbeschreibung in der Ritterdichtung "*Roudlieb*", um 1030 im Kloster Tegernsee in lateinischer Sprache verfaßt, als Schuhplattler deuten zu können. Schilderungen, die aber eindeutig den Schuhplattler erkennen lassen, finden sich erst ab dem Ende des 18. Anfang des 19. Jahrhunderts.

In diversen Reiseerzählungen werden Beschreibungen eines bäuerlichen Tanzes veröffentlicht, die einen Werbetanz beschreiben, wo der Tänzer durch Schläge auf die Schenkel und Fußsohlen, durch Sprünge, durch das Schnalzen mit den Fingern und der Zunge versucht seiner Partnerin zu imponieren; eben einen Schuhplattler. Ob der Schuhplattler im bayrischen Hochland oder in Tirol entstanden ist, läßt sich nicht genau nachprüfen. Tatsache ist aber, daß das älteste Bildokument aus dem Zillertal (1812) stammt, das eindeutig einen plattelnden Tänzer zeigt.

Im Laufe der Zeit hat sich dieser Tanz gewandelt. Durch das verstärkte Üben der Burschen

und die Erfindung neuer Schläge wurde die Akrobatik gesteigert und auch übertrieben. Es kommt zu einem reglementierten Gruppentanz bei dem nach und nach die Tänzerinnen verschwinden. Der Burschenplattler als reiner Männertanz hat Einzug gehalten. Es ist unbestritten, daß einen wesentlichen Anteil an der Veränderung des Plattlers sicherlich die Gründung des ersten "Heimat- und Trachtenerhaltungsvereines" hatte, welche 1883 in Bayern erfolgte. Dieses Vorbild machte Schule und in Windeseile verbreitete sich der Trachtenvereinsgedanke und griff auch auf Regionen und Gebiete über, in denen der Plattler nicht bodenständig war. Auch in der Musik gab es eine Verschiebung. Ursprünglich bestand die Musik der Plattler aus 8-taktigen Ländlern. Nach und nach wurden daraus 16-taktige Melodien und auch das Platteln auf eine Nicht-Ländler-Musik wurde gebräuchlich.

In einigen Gebieten Südtirols hielt sich der Schuhplattler als Paartanz in freier Ausführung bis in die dreißiger Jahre des 20. Jahrhunderts. Aber auch bei uns verbreitete sich der Trachtenvereinsgedanke in Form von Schuhplattlergruppen, die, vielfach in Unkenntnis der Entstehung und Überlieferung, diesen Tanz lediglich für touristische Zwecke mißbrauchen. Bedenklich wird dieses Tun, wenn Schuhplattler teils in bayrischer Kleidung, bayrische Plattler und choreografische Auswüchse z.B. Holzhacker aufführen und dann den Zuschauer in der Meinung belassen es würde sich hier um einen Teil der Tiroler Volkskultur handeln. Die größte Abartigkeit ist die jüngste Entstehung von Mädchen-Schuhplattlergruppen.

All jene, die sich der Tradition verpflichtet fühlen, können mithelfen die Tiroler Formen des Schuhplattlers, sowohl als Paartanz wie auch als Burschentanz, zu pflegen und zu erhalten, um zu vermitteln, daß solche Auswüchse keine Daseinsberechtigung in unserer Volkskultur haben.

Hubert Kuppelwieser
Zweiter Vorsitzender der ArGe Volkstanz